

„dör för sorgt, dat dat allens'n beten lockerer afloppen deit op See. Heff ik tominnst höört.“

„Seggt di eigentlich de Naam ‚Titanic‘ wat?“, segg ik. „Oder ‚Andrea Doria‘? Water hett keen Balken, vergeet dat nich. Un swemmen kannst du ok nich.“

Verleden Week hett Opa Möller'n Bustour an de Mosel maakt. Un he hett sien Schippermütz opsett un hett all de Lüüd dor vertelt, dat he ut Hamborg is un eigentlich nich mit'n Bus, sonnern veel lever mit'n Schipp ünnerwegens is. Denn so'n echten Hamborger, de hett de Seefahrt in't Bloot, dat is kloor.

Im Radio: Diesen Beitrag können Sie heute um 10.40 Uhr auf NDR 90,3 hören

Im Internet: Alle Kolumnen zum Lesen www.abendblatt.de/platt und Anhören auf www.abendblatt.de/platt903

Brasilianisches Schulschiff kann besichtigt werden

ST. PAULI :: Zum 20. Mal besucht das Schulschiff der brasilianischen Marine, „Navio Escola Brasil“, Hamburg. Am morgigen Mittwoch wird es gegen neun Uhr an den Landungsbrücken feierlich begrüßt – unter anderem sprüht ein Feuerlöschboot eine Fontäne, außerdem spielt das Polizeiorchester Hamburg zur Begrüßung. Die Brasilianer wollen mit ihrer bordeigenen Band lateinamerikanisch antworten.

Die „Brasil“ befindet sich auf einer Ausbildungsfahrt und kommt von Rotterdam nach Hamburg. Das Schulschiff hat 460 Männer und Frauen an Bord.

An Bord der Fregatte erhalten die knapp 200 Kadetten von Marine und Marineinfanterie ihre praktische Offiziersausbildung. Die „Brasil“ verlässt Hamburg erst am Sonntagmorgen, um danach London anzusteuern.

Interessierte Hamburgerinnen und Hamburger sind zum „Open Ship“ eingeladen. Am kommenden Donnerstag, Freitag und Sonnabend kann die „Brasil“ besichtigt werden – jeweils von 14 bis 17 Uhr. (schmoo)

Unterrichtsbeginn: 8.30 Uhr

Seit einem Jahr startet das **Gymnasium Marienthal** eine halbe Stunde später. Schulsenator Rabe überzeugt das aber nicht

NICO BINDE
LOUISA RASCHER

MARIENTHAL :: Als die Klingel zur ersten Stunde läutet, ist alles wie früher. Einige schlurfen noch in Ruhe über den Pausenhof, andere hasten eilig gen Eingangstür. Bis alle Klassen vollzählig sind, wird es Minuten dauern. Daran hat sich nichts geändert, auch nicht an diesem Morgen in Marienthal. Chronische Trödler gab es schon immer, gibt es noch immer und wird es immer geben – egal wie früh oder spät der Unterricht beginnt.

„Die Zuspätkommer kommen immer noch zu spät, klar“, sagt Christiane von Schachtmeyer, Schulleiterin am Gymnasium Marienthal. Darum ging es beim Pilotversuch der Schule gar nicht. Vielmehr sollte eine gesunde Taktung des Unterrichts erreicht werden. Seit einem Jahr startet deshalb die erste Stunde für die etwa 800 Schüler in Marienthal eine halbe Stunde später als in Hamburg üblich – um 8.30 Uhr. „Wir wollten etwas Stress aus dem G8-Alltag nehmen“, sagt von Schachtmeyer. 34 Wochenstunden sinnvoll verteilen – dafür fand sich zwar nur eine knappe Mehrheit in der Schulkonferenz, aber eine Mehrheit. Wobei die Skepsis bei Lehrern und Eltern ausgeprägter war als bei den Schülern.

Und heute, ein Jahr später? „Die Reaktionen sind positiv“, sagt von Schachtmeyer. Im Kollegium werde die nun frei gewordene Vorlaufzeit bis zum Unterrichtsbeginn für Besprechungen genutzt. Die Eltern der Schüler haben sich arrangiert. Und vielen Schülern merke man die halbe Stunde mehr an. „Sie wirken konzentrierter, auch entspannter“, sagt von Schachtmeyer.

Vor allem ab Klassestufe 7, da sind sich sogenannte Chronobiologen einig, ist ein späterer Unterrichtsbeginn sinnvoll. Denn in der Pubertät, das belegen einschlägige Studien, verschiebt sich der Schlaf-Wach-Rhythmus nach hinten. Die Hauptaktivität werde in den



Die Schüler wirken konzentrierter. Ein später Schulbeginn entspricht ihrem Lern- und Lebensrhythmus.
Christiane von Schachtmeyer, Gymnasium Marienthal

späteren Tag verlegt, sagt Thomas Kantermann, Chronobiologe an der Universität Groningen. Wer dann um 8 Uhr in der Schule sitzen müsse, befinde sich eigentlich noch im Schlaf. Gerade wenn es sich um den Chronotyp „Spätaufsteher“, im Fachjargon „Eule“ genannt, handelt, sei Konzentrationszwang um diese Zeit wie ein permanenter Jetlag. Auch für pubertierende Frühaufsteher, die „Lerchen“, sei 8 Uhr nicht ideal.

Familien wollen die Entschleunigung morgens, sagt Manuela Schwesig

Ein Realitätsabgleich in Marienthal bestätigt diese Annahme: „Ich bin ein echter Morgenmuffel“, bekennt etwa Laura Feuerstein aus der Zehnten. „Mit der gewonnenen halben Stunde am Morgen geht es auf jeden Fall besser“, sagt die 15-Jährige. Eine Einschätzung, die ihr Klassenkamerad Max Tang teilt: „Ich kann jetzt vor der Schule noch frühstücken“, sagt er, „und habe das Gefühl, ausgeruhter in den Unterricht zu gehen.“ Alexander Peters will sogar festgestellt haben, konzentrierter in der Schule zu sein. „Gerade morgens komme ich jetzt besser rein.“

Forscher und Bildungspolitiker plädieren seit Längerem für einen spä-



Ich halte nichts von einem späten Schulbeginn. Das ist an der Wirklichkeit vorbeigedacht.
Ties Rabe, SPD, Schulsenator

teren Beginn des Schultages in den Mittel- und Oberstufen. Zuletzt hatte sich Ex-Familienministerin Kristina Schröder (CDU) für einen Start um 9 Uhr ausgesprochen. „Viele Familien wünschen sich die Entschleunigung morgens“, sagte Bundesfamilienministerin Manuela Schwesig (SPD) unlängst. Dafür brauche es einen Wandel in der Wertschätzung, denn „die Eltern sagen auch: Ein späterer Schulbeginn passt nicht zu unserer Arbeitswelt.“

Ein Argument, mit dem auch Hamburgs Schulsenator Ties Rabe (SPD) einer grundsätzlichen Reform eine Absage erteilt: „Ich halte nichts von einem späten Schulbeginn. Das ist an der Wirklichkeit vorbeigedacht.“ Schule entwickle sich zur ganztägigen Bildungs- und Betreuungsstätte. Immer mehr Grundschulen würden um 7 Uhr beginnen, weil Eltern dieses Angebot dringend bräuchten. „Wer jetzt den Schulbeginn nach hinten verlegen will, richtet in vielen Familien Chaos an.“ Rabe bezweifelt, dass Kinder nachmittags um 14 Uhr besser lernen als morgens. Schule soll auf das Leben vorbereiten. „Und da zeigt schon ein Blick auf Hamburg, dass die meisten deutlich vor 9 Uhr ihre Arbeit beginnen.“

Der Hamburger Zukunftsforscher

Ulrich Reinhardt beobachtet dazu eine Zeitverdichtung: „Vor lauter Angst, etwas zu verpassen, checken wir kurz vor dem Einschlafen unsere Mails.“ Der Tag fühle sich länger an, es gebe weniger Mußestunden, das Motto der Gegenwart: Mehr tun in gleicher Zeit.

Das gelte auch für Schüler. Deshalb, sagt Reinhardt allerdings, „sollte Unterricht nicht vor 9 Uhr beginnen und über Mittag gemeinsame Pausen ermöglichen. Statt Hausaufgaben sollte die Schule länger dauern.“ Kinder seien um 8 Uhr nicht wirklich leistungsfähig, da ihr Biorhythmus auf Sparflamme laufe. Reinhardt sagt's mit Tucholsky: „Gebt den Leuten mehr Schlaf, sie werden wacher sein, wenn sie wach sind.“

Karin Prien, stellvertretende Vorsitzende der CDU-Bürgerschaftsfraktion, spricht sich für ein groß angelegtes Pilotprojekt in der Stadt aus. „Nur eine Testschule reicht nicht, um verlässliche Ergebnisse zu erzielen. Es würde sich lohnen, einen späteren Beginn an anderen Schulen zu versuchen“, sagt sie. „Bei guten Ergebnissen sollte man einen späteren Schulstart in den Oberstufen einführen.“

Weil am Gymnasium Marienthal der Ganztags gelebt werde, kollidiere ein späterer Beginn nicht mit frühen Abgabezeiten der Kinder. „Wir kommen unserer Betreuungspflicht ab 7.45 Uhr nach“, sagt Christiane von Schachtmeyer. Zudem dauere der Tag auch nur bis 16.05 Uhr, weil die Mittagspause auf eine Stunde verkürzt wurde. Wie sich der spätere Unterrichtsbeginn auf die Marienthaler Schüler auswirkt, will der Chronobiologe Thomas Kantermann in einem Projekt untersuchen.

Vortrag zum Thema

Wann? Heute Abend (19 Uhr) referiert der Chronobiologe Thomas Kantermann (Universität Groningen) zum Thema „Schulanfang für Teenager schon 8 Uhr? Bloß nicht!“ Im Anschluss darf diskutiert werden.

Wo? Im Gymnasium Marienthal, Holstenhofweg 68, www.gymnasium-marienthal.de

Verlagerung von Betrieben im Hafen für Olympische Spiele diskutiert. Dazu veranstaltet die private Olympia-Initiative „Feuer und Flamme“ in der Reihe „2024 – Hamburg diskutiert die Spiele“ heute die nächste Diskussion. Zugesagt haben u.a. Wirtschaftsminister Frank Horch, Oberbaudirektor Jörn Walter und Gunther Bonz, Präsident des Unternehmensverbandes Hafen Hamburg. Der TV-Sender Hamburg 1 überträgt die Diskussion ab 19 Uhr.

BETREUTES WOHNEN

Blankeneser Stift feiert sein 120-jähriges Bestehen

BLANKENESE :: Am kommenden Donnerstag feiert das Heinrich Schmilinsky Stift in Hamburg Blankenese sein 120-jähriges Bestehen. Es handelt sich um eine betreute Wohnanlage für Senioren mit kleinem Einkommen. Die Feier beginnt um 11.30 Uhr mit einem Gottesdienst in der Blankeneser Kirche am Markt. Anschließend folgt ein Empfang im Stift, Frahmstr. 22, mit Festvortrag „Eine Hamburger Wohnstiftung im Wandel der Zeit“. (schmoo)

NATURSCHUTZGEBIET WITTMOOR

Wanderweg wird für vier Wochen gesperrt

DUVENSTEDT :: Ab kommendem Montag wird der Wanderweg im Naturschutzgebiet Wittmoor zwischen den Straßen Bilenbarg und Am Wittmoor auf einer Länge von zirka 600 Metern für voraussichtlich vier Wochen gesperrt. Der Grund dafür sei die Sanierung und Erhöhung des Weges, teilte die Behörde für Umwelt und Energie mit. Die Arbeiten seien notwendig, „um den Wasserhaushalt des Moores nachhaltig zu sichern“. (schmoo)

GLÜCK GEHABT?

Gewinnquoten Lotto: Gewinnklasse eins (6 Richtige u. Sz.) unbesetzt; Jackpot 30.168.702,10; zwei (6 Richtige) 286.037,90; drei (5 Richtige u. Sz.) 12.043,70; vier (5 Richtige) 3776,00; fünf (4 Richtige u. Sz.) 209,70; sechs (4 Richtige) 47,20; sieben (3 Richtige u. Sz.) 21,80; acht (3 Richtige) 11,20; neun (2 Richtige u. Sz.) 5,00 Euro – **Spiel 77:** Gewinnklasse eins 1.177.777,00 Euro – **Super 6:** Gewinnklasse eins (6 Endz.) 100.000,00 Euro – **3er-Wette:** 1210122120222; Gewinnklasse eins (13 Richtige) 3171,00; zwei (12 Richtige) 97,80; drei (11 Richtige) 11,30; vier (10 Richtige) 2,80 Euro – **Auswahlwette (5 aus 45):** 18, 22, 26, 28, 36, 41, Zusatzspiel 4; Gewinnklasse eins (6 Richtige) unbesetzt; zwei (5 Richtige u. Zz.) unbesetzt; drei (5 Richtige) 953,60; vier (4 Richtige) 71,90; fünf (3 Richtige u. Zz.) 17,50; sechs (3 Richtige) 6,90 Euro (Angaben ohne Gewähr).

ANZEIGE

HAMBURGER IMMOBILIEN MESSE
Hamburger Abendblatt

BFW Landesverband Nord e.V.
Pelzerstraße 5
20095 Hamburg
Tel.: +49 (0) 40 4689 777-0
info@bfw-nord.de
www.bfw-nord.de

Kritik an Polizei-Gewerkschafter nach Fehltritt

Gerhard Kirsch fuhr unangeschnallt in Radarfalle und beschädigte eine Gebäudetür. Die Reaktion darauf nennt er „Verleumdung“

HAMBURG :: Es war keine gute Woche für „Kirsche“, wie sie ihn im Präsidium rufen. Wegen gleich zweier Fehlritte ist Gerhard Kirsch, 51, Landesvorsitzender der Gewerkschaft der Polizei (GdP), derzeit Ziel von Spott und Kritik. Mit einer Verteidigungsrede im Internet will er sich nun Luft verschaffen, im Konflikt mit internen Feinden und der konkurrierenden Ge-

sellschaft schnell, nicht angeschnallt, mit Handy am Ohr. Kirsch räumt den Vorfall ein, er habe Mist gebaut, er will eine zusätzliche Summe für die Verkehrssicherheit spenden. Doch die Zeitung legte nach: Wie die „Mopo“ tags darauf schrieb, habe Kirsch ebenfalls im Au-

gang in den Räumen der Polizeiakademie eine Tür „zertrümmert“. Dies weist Kirsch als „Verleumdung“ zurück. Seine Version: „Die Tür war mit einer Büroklammer manipuliert, damit sie nicht aufgeht. Das war eine gezielte Aktion. Ich habe die Tür aufgedrückt, von Randalen kann keine Rede sein“, sagte Kirsch. Erneut hatte offenbar ein Gegner des Chefpolizisten den Vorgang an-

Seine Gegner werfen ihm Führungsschwäche vor. Bei der Schutzpolizei, die stark in der GdP vertreten ist, genießt er hohes Ansehen.

Zudem ist im Präsidium von einem Konflikt mit einer konkurrierenden Gewerkschaft die Rede. Beide Seiten werfen sich vor, unlauter um Mitglieder geworben zu haben. Die Tür, die Kirsch beschädigte, führte zu einem

Der Gewerkschafts-
vorsitzende Ger-

Unterrichtsbeginn: 8.30 Uhr

Seit einem Jahr startet das **Gymnasium Marienthal** eine halbe Stunde später. Schulsenator Rabe überzeugt das aber nicht

NICO BINDE
LOUISA RASCHER

MARIENTHAL :: Als die Klingel zur ersten Stunde läutet, ist alles wie früher. Einige schlurften noch in Ruhe über den Pausenhof, andere hasten eilig den Eingangstür. Bis alle Klassen vollzählig sind, wird es Minuten dauern. Daran hat sich nichts geändert, auch nicht an diesem Morgen in Marienthal. Chronische Trödler gab es schon immer, gibt es noch immer und wird es immer geben – egal wie früh oder spät der Unterricht beginnt.

„Die Zuspätkommer kommen immer noch zu spät, klar“, sagt Christiane von Schachtmeyer, Schulleiterin am Gymnasium Marienthal. Darum ging es beim Pilotversuch der Schulle gar nicht. Vielmehr sollte eine gesunde Taktung des Unterrichts erreicht werden. Seit einem Jahr startet deshalb die erste Stunde für die etwa 800 Schüler in Marienthal eine halbe Stunde später als in Hamburg üblich – um 8.30 Uhr. „Wir wollten etwas Stress aus dem G8-Alltag nehmen“, sagt von Schachtmeyer. 34 Wochenstunden sinnvoll verteilen – dafür fand sich zwar nur eine knappe Mehrheit in der Schulkonferenz, aber eine Mehrheit. Wobei die Skepsis bei Lehrern und Eltern ausgeprägter war als bei den Schülern.

Und heute, ein Jahr später? „Die Reaktionen sind positiv“, sagt von Schachtmeyer. Im Kollegium werde die nun freigeordnete Vorlaufzeit bis zum Unterrichtsbeginn für Besprechungen genutzt. Die Eltern der Schüler haben sich arrangiert. Und vielen Schülern merke man die halbe Stunde mehr an. „Sie wirken konzentrierter, auch entspannter“, sagt von Schachtmeyer.

Vor allem ab Klassenstufe 7, da sind sich sogenannte Chronobiologen einig, ist ein späterer Unterrichtsbeginn sinnvoll. Denn in der Pubertät, das belegen einschlägige Studien, verschiebt sich der Schlaf-Wach-Rhythmus nach hinten. Die Hauptaktivität werde in den



Die Schüler wirken konzentrierter. Ein später Schulbeginn entspricht ihrem Lern- und Lebensrhythmus. Christiane von Schachtmeyer, Gymnasium Marienthal

späteren Tag verlegt sagt Thomas Kantermann, Chronobiologe an der Universität Groningen. Wer dann um 8 Uhr in der Schule sitzen müsse, befinde sich eigentlich noch im Schlaf. Gerade wenn es sich um den Chronotyp „Spätaufsteher“, im Fachjargon „Eule“ genannt, handelt, sei Konzentrationszwang um diese Zeit wie ein permanenter Jetlag. Auch für pubertierende Fröhaufsteher, die „Lerchen“, sei 8 Uhr nicht ideal.

Familien wollen die Entschleunigung morgens, sagt Manuela Schwegig

Ein Realitätsabgleich in Marienthal bestätigt diese Annahme: „Ich bin ein echter Morgenmuffel“, bekennt etwa Laura Feuerstein aus der Zehnten. „Mit der gewonnenen halben Stunde am Morgen geht es auf jeden Fall besser“, sagt die 15-Jährige. Eine Einschätzung, die ihr Klassenkamerad Max Tang teilt: „Ich kann jetzt vor der Schule noch frühstück“, sagt er, „und habe das Gefühl, ausgeruhter in den Unterricht zu gehen.“ Alexander Peters will sogar festgestellt haben, konzentrierter in der Schule zu sein. „Gerade morgens komme ich jetzt besser rein.“ Forscher und Bildungspolitiker plädieren seit Längerem für einen spä-



Ich halte nichts von einem späten Schulbeginn. Das ist an der Wirklichkeit vorbeigedacht. Ties Rabe, SPD, Schulsenator

teren Beginn des Schultages in den Mittel- und Oberstufen. Zuletzt hatte sich Ex-Familienministerin Kristina Schröder (CDU) für einen Start um 9 Uhr ausgesprochen. „Viele Familien wünschen sich die Entschleunigung morgens“, sagte Bundesfamilienministerin Manuela Schwegig (SPD) unlängst. Dafür brauche es einen Wandel in der Wirtschaft, denn „die Eltern sagen auch: Ein späterer Schulbeginn passt nicht zu unserer Arbeitswelt“.

Ein Argument, mit dem auch Hamburgs Schulsenator Ties Rabe (SPD) einer grundsätzlichen Reform eine Absage erteilt: „Ich halte nichts von einem späten Schulbeginn. Das ist an der Wirklichkeit vorbeigedacht.“ Schule entwickle sich zur ganzitägen Bildungs- und Betreuungsstätte. Immer mehr Grundschulen würden um 7 Uhr beginnen, weil Eltern dieses Angebot dringend bräuchten. „Wer jetzt den Schulbeginn nach hinten verlegen will, richtet in vielen Familien Chaos an.“ Rabe bezweifelt, dass Kinder nachmittags um 14 Uhr besser lernen als morgens. Schule soll auf das Leben vorbereiten. „Und da zeigt schon ein Blick auf Hamburg, dass die meisten deutlich vor 9 Uhr ihre Arbeit beginnen.“ Der Hamburger Zukunftsforscher

Kritik an Polizei-Gewerkschafter nach Fehltritt

Gerhard Kirsch fuhr unangeschallt in Radarfalle und beschädigte eine Gebäudetür. Die Reaktion darauf nennt er „Verleumdung“

HAMBURG :: Es war keine gute Woche für Kirsch, wie sie ihn im Präsidium rufen. Wegen gleich zweier Fehlritte ist Gerhard Kirsch, 51, Landesvorsitzender der Gewerkschaft der Polizei (GdP), derzeit Ziel von Sport und Kritik. Mit einer Verteidigungsrede im Internet will er sich nun Luft verschaffen, im Konflikt mit internen Feinden und der konkurrierenden Gewerkschaft. „Ich bin nur ein Mensch“, schreibt Kirsch in einer Mitteilung bei Facebook.

Ein Tippegeber hatte der „Hamburger Morgenpost“ gesteckt, dass Kirsch im August in eine Radarfalle an der Stresemannstraße gefahren war, zu

schnell, nicht angeschallt, mit Handy am Ohr. Kirsch räumt den Vorfall ein, er habe Mist gebaut, er will eine zusätzliche Summe für die Verkehrssicherheit spenden. Doch die Zeitung legte nach: Wie die „Mopo“ tags darauf schrieb, habe Kirsch ebenfalls im Au-



Der Gewerkschaftsvorsitzende Gerhard Kirsch, 51, ist Ziel von Kritik und Spott in der Polizei. Er sagt: „Ich bin nur ein Mensch und nicht frei von Fehlern“

rust in den Räumen der Polizeiakademie eine Tür „zerrümmert“. Dies weist Kirsch als „Verleumdung“ zurück. Seine Version: „Die Tür war mit einer Bitrolkammer manipuliert, damit sie nicht aufgeht. Das war eine gezielte Aktion. Ich habe die Tür aufgedrückt, von Randale kann keine Rede sein“, sagte Kirsch. Erneut hatte offenbar ein Gegner des Chefpolizisten den Vorgang an die Presse weitergegeben.

Von Missgönnern ist der erfahrene Polizisten inzwischen umzingelt. Nach Abendblatt-Informationen haben sich drei der vier Stellvertreter gegen den GdP-Vorsitzenden positioniert, wollen einen aus ihren Reihen für den Vorsitz.

Seine Gegner werfen ihm Führungsschwäche vor. Bei der Schutzpolizei, die stark in der GdP vertreten ist, genießt er hohes Ansehen.

Zudem ist im Präsidium von einem Konflikt mit einer konkurrierenden Gewerkschaft die Rede. Beide Seiten werfen sich vor, unlauter um Mitglieder geworben zu haben. Die Tür, die Kirsch beschädigte, führte zu einem Raum, in dem Werbematerial abgelegt war. Der GdP-Vorsitzende wird aber nicht wegen Sachbeschädigung belangt werden. Der unstrittige Chefpolizist hat die Manipulation der Tür gemeldet und will Strafantrag wegen Verrats von Dienstgeheimnissen stellen. (crl)

Vortrag zum Thema

Wann? Heute Abend (19 Uhr) referiert der Chronobiologe Thomas Kantermann (Universität Groningen) zum Thema „Schulianfang für Teenager schon 8 Uhr? Bloß nicht!“ Im Anschluss darf diskutiert werden.

Wo? Im Gymnasium Marienthal, Holstenhofweg 68, www.gymnasium-marienthal.de